

**Spiel- und Gartenhaus  
selbst gebaut**

Deutschland/Österreich € 2,00 · A 84329

NOVEMBER 11-12/2005  
DEZEMBER

UMBAUEN & MODERNISIEREN

nur **2**  
Euro

# UMBAUEN

20 IDEEN FÜR HAUS & WOHNUNG!

# MODERNISIEREN

BeNeLux € 2,30; Polen € 2,60 (cont.)  
Italien/Spanien € 2,60



**Aufbau-Reportagen:  
Ofen und Schornstein**

**Keller-Renovierung**

**Bad unter der Schräge**

**Wohnen in  
einer Kirche**

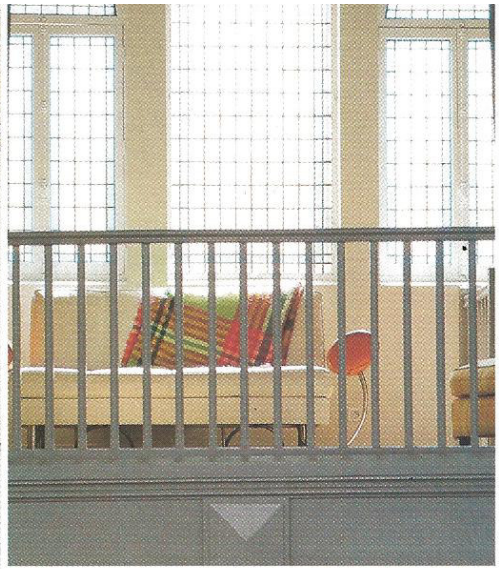


**Gut gelöst:**  
**Fußbodensanierung  
vom Unterbau bis zum Belag**



Hinter den drei Rundbogenfenstern der nüchternen Fassade einer ehemaligen Kirche ...

... befindet sich heute die Familienbibliothek, wo einst der Kirchenchor sang.



Umgebaute Kirche

# In heiligen Hallen

Das Pleine-Viertel, mitten in Marseille; eine Straße mit einfachen Häusern. Inmitten der dörflichen Fassaden springt einem ein eigenwilliges Bauwerk ins Auge – mit nicht minder eigenwilliger Geschichte.

Die Mauer hinter dem Altarraum wurde durch eine Konstruktion aus Stahl und Glas ersetzt.



Unter dem steingedeckten Satteldach ragt eine hohe, nüchterne Fassade auf; „Dieu est esprit“ – Gott ist Geist – prangt als Botschaft eingraviert in ihrem Giebeldreieck. Das Gotteshaus der Reformierten Kirche Frankreichs wurde 1927 gebaut und bot den Marseiller Protestanten gut 70 Jahre lang Raum für ihre Gottesdienste. Als im Januar 2002 die Kirchenbehörden auf der Suche nach finanziellen Mitteln beschlossen, sich von diesem Gebäude zu trennen, bekundeten Julia Carenzo und Pierre Dulac ihr Kaufinteresse.

## Für Familie und Freunde

Schon seit geraumer Zeit waren sie auf der Suche nach einem großzügigen Haus, das sich fantasievoll und frei gestalten und für eine sechsköpfige Familie sowie Freunde und Gäste reich-

Die Bereiche Wohnen, Essen und Kochen gehen fließend ineinander über.

lich Platz bieten würde. Von den genormten Standardwohnungen hatten die beiden genug, und auch ihre vier Kinder waren hellauf begeistert von der Aussicht, eine neue und noch unbekannte Wohnumgebung für sich erobern zu können. „Wir brauchten mehr Platz, aber Ruhe war uns genauso wichtig. Mit vier heranwachsenden Kindern ist das Leben schließlich schon turbulent genug! Wir wollten unbedingt, dass jedes Familienmitglied sein eigenes Reich bekommt, und da kamen uns die 400 m² der Kirche gerade recht“, erklärt Julia. Das Kirchenschiff, um das es ging, hatte eine Grundfläche von 20 mal 6 Metern und eine Höhe von 6 Metern. Besonders hell war es hier nicht, weil das Licht nur von einer Seite durch drei bleiverglaste Kirchenfenster fiel. Über eine Treppe gelangte man zur Empore, von wo ehemals der Kirchenchor während der Gottesdienste sang. Das angrenzende zweigeschossige



**Wohnlich, hell und einladend wirken die Räume nach der Renovierung – mit viel Platz an den Wänden für die Kunst.**



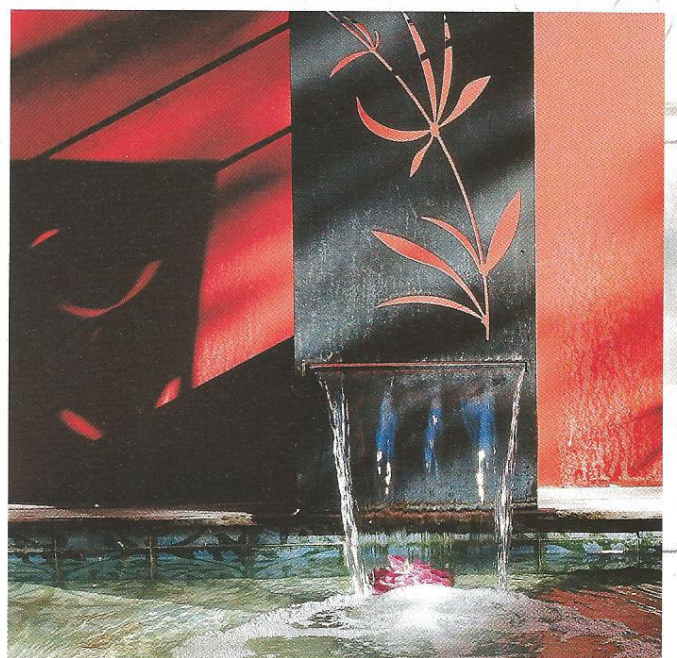
Haus war vom Pfarrer bewohnt und wurde für sonstige Aktivitäten der Gemeinde genutzt. Den gesamten Komplex umgab schließlich ein verwilderter, nicht gerade kleiner Garten, der dringend auf Vordermann gebracht werden musste. Ein Ort mit Geschichte und viel Gestaltungspotenzial: Julia und Pierre erschien das durchaus verlockend. Doch wie viel Arbeit steckte dahinter? Das galt es als Erstes herauszufinden.

#### **Wohnhaus mit Geist**

Die Planung sollte möglichst „aus einem Guss“ sein, und so wandte sich das Ehepaar an das Architekturbüro C.C.D Architecture. Die erste Aufgabe der drei Planer Gérard Cerrito, Xavier Chabrol und Régis Daniel bestand darin, die grobe Richtung des Bauvorhabens zu ermitteln. Um den ursprünglichen Geist des Ortes zu wahren, sollte der große Gebetssaal unbedingt erhalten bleiben, verleiht er doch dem Bauwerk seinen eigenwilligen Charakter. Der Umbau des dunklen Kirchenschiffs war jedoch unabdingbar, denn was ehemals Versamm-

lungsort zahlreicher Gläubiger war, sollte jetzt zum Herzstück eines Familiendomizils werden – wohnlich, hell und einladend. Neu geplant werden mussten auch die angrenzenden Räume; sie sollten vorwiegend den Eltern vorbehalten sein: jedem sein eigenes Zimmer, dazu ein gemeinsames Schlafzimmer sowie Bad, Fernsehraum und Gästezimmer. Esszimmer und

**Hinter der Glaswand schließt sich ein überdachter Pool mit Holzterrasse an, was wiederum den Übergang in den eigentlichen Garten schafft.**





Ein Spiel mit Farben und Materialien schafft in dem alten Kirchenambiente eine ganz eigene Atmosphäre.

Die bunten Fenster geben den Blick nach draußen frei, ohne selbst gesehen zu werden.

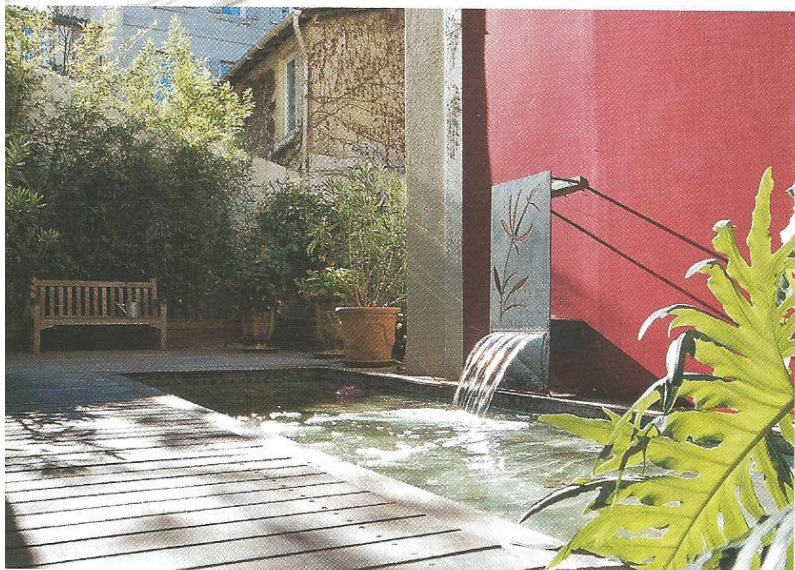
Küche sollten offen gestaltet werden und Kirche und Pfarrhaus miteinander verbinden. Damit möglichst viel Licht einfallen konnte, beschlossen die Architekten, die Mauer hinter dem Altarraum durch eine Wand aus Stahl und Glas zu ersetzen. Diese beeindruckende Konstruktion sorgt für Struktur und verleiht dem Raum einen majestätischen Ausdruck. Die Symmetrie der mit bunten Glaselementen durchsetzten Wand ist augenfällig und bildet einen Gegenpol zur Holzkonstruktion der Empore. In der Mitte eingelassen ist ein offener Kamin aus Sichtbeton, der an den früheren Kirchenaltar erinnert und damit ein Stück der Gebäudegeschichte aufgreift. Hinter der Glaswand schließt sich ein überdachter Pool mit Holzterrasse an; von diesem fast mystisch wirkenden Raum gelangt man in den Garten.

Seitlich öffnet sich die große, jetzt lichtdurchflutete Halle zum Küchen- und Essbereich hin. Auf der symmetrisch zum „Altar“ ausgerichteten Empore an der rückwärtigen Seite des



Die kleine Bibliothek als Rückzugsbereich – gleichzeitig lässt sich von hier aus der komplette Wohnbereich überblicken.

Blick vom Pool in das ehemalige Kirchenschiff – dem heutigen Wohnbereich mit Empore.



Der Garten bildet eine Oase der Ruhe.



Der Außenbereich wirkt sehr entspannend mit seinem leicht mystisch-asiatischen Einschlag.

Kirchenschiffs befindet sich eine kleine Bibliothek – der ideale Rückzugsort zum Schmökern und Entspannen. „Von hier aus hat man einen wunderschönen Blick auf die Glaswand und nach draußen; man sieht, ohne gesehen zu werden. Man spürt die ganze Weite des Raums und fühlt sich trotzdem geborgen“, vertraut Pierre uns an. Von dem gewaltigen Saal aus ist man im Nu in allen anderen Bereichen des Hauses. „Die Kirche ist gar nicht so dominant, wie man zuerst vielleicht meinen könnte; vielmehr haben wir es geschafft, uns den Raum zu eignen zu machen, ohne dass er uns erdrückt, und genau das ist das Wundervolle daran. Man sollte nicht meinen, dass wir inmitten einer pulsierenden Großstadt leben, denn uns schaut ja niemand ins Wohnzimmer. So spüren wir ein Stück weit immer noch die Besinnlichkeit der Gebetsstätte, die hier einmal war“, fügt Julia hinzu. Vom Küchen- und Essbereich aus hat man einen Blick auf den schön ange-

legten Garten, und durch die breiten Fensterflächen fällt großzügig das Licht herein. Für die Küche haben die Architekten eine betonverschaltete Konstruktion vorgesehen, die die Arbeitselemente aufnimmt und den Raum abgrenzt. Hinter der Essbar ist die Küche kaum zu sehen; Kochutensilien und das übliche Küchenchaos verschwinden einfach hinter Schiebetüren aus lackiertem Holz. Die leidenschaftliche Köchin Julia dazu: „Die Küche ist perfekt für mich: ganz schmal, keine langen Wege, und die Arbeits- und Kochflächen sind superpraktisch.“ Wände und Boden sind einfach, freundlich und pflegeleicht gehalten: helle Farben an der Wand, der Boden aus Beton und Zementfliesen. Begegnung und Miteinander, Spiritualität und Besinnung: So lebt der Geist der ehemaligen Kirche auch im neuen Ambiente weiter.

Fotos: Jean-Marc Wullschlegler

Text: Catherine Daniel

Übersetzung: Susanne Nötscher/

Gabriele François



Schlafzimmer und Bad wurden mit edlen Hölzern ausgestattet. Kunst und Designer-Stücke setzen die Akzente.



#### Architekten:

CCD Architecture, 7 rue d'Italie,

F-13006 Marseille,

Tel.: (00 33) 4 91 42 77 76

E-Mail: ccd.architecture@wanadoo.fr